



Herzogenrather Montagsgespräche 2020



**9.
März**

Gott zählt unser Fallen nicht ... sondern unser Aufstehen!

Der Sänger Jimmy Kelly über den Glauben an den barmherzigen Gott
Ein Gespräch mit Musik

Jimmy Kelly hat eine Geschichte, die sicher einmalig ist. Schon in jungen Jahren war er mit seiner Familie auf großen Bühnen unterwegs. Als Teil der Kelly Family genoß er das Rampenlicht und feierte Mega-Erfolge. Doch es gab auch die Niederlagen und den freien Fall. Jimmy Kelly wählte den Neuanfang als Straßenmusiker, um seine Familie zu ernähren. In relativ kurzer Zeit konnte er wieder eine finanzielle Basis herstellen und ist sogar wieder mit dem Rest der Familie auf großen Tourneen. Dennoch hat ihn sein Scheitern sehr geprägt und verändert. Mit Motivation und viel Arbeit hat er 2018 das Comeback gefeiert und ist wieder auf großen Bühnen unterwegs.

Heute ist er auf unserer kleinen Bühne zu Gast. Dort unterhält er sich mit Pfarrer Rodheudt und mit seinem Publikum über Herausforderungen und Niederlagen, über Mut und Zweifel und über das, was er als Kraft und Halt erfahren hat. Er nimmt uns dabei mit auf die spannende Reise in das Leben eines Menschen, der im Rampenlicht steht, aber von einem anderen Licht lebt: aus der Gegenwart Gottes. Gebet und Sakramente gehören zu seinem Alltag genauso unverzichtbar wie seine Gitarre, die er bei uns genauso zum Klingen bringen wird wie die Saiten der Seelen seiner Zuhörer. Jimmy Kelly berührt viele mit seinem Zeugnis aus einem Leben, das die Barmherzigkeit Gottes erfahren hat und das bestätigen kann, was Papst Benedikt XVI. einmal in Freiburg tausenden Jugendlichen zugerufen hat: „Christus achtet nicht so sehr darauf, wie oft wir im Leben straucheln, sondern wie oft wir mit Seiner Hilfe wieder aufstehen!“

**6.
April**

Sr. Theresia Mende OP / Augsburg Christus in die Mitte!

Über die Chancen einer Neuevangelisierung hier und jetzt.

Es ist die dringliche Bitte der letzten Päpste, die Neuevangelisierung Europas in den Blick zu nehmen. Alle sind damit angesprochen: Priester und Laien, Ordensleute und Familien. Neuevangelisierung ist angesichts der gravierenden Veränderungen in Gesellschaft und Kirche im Europa des 20./21. Jahrhunderts nötiger denn je.

Das Institut für Neuevangelisierung in der Diözese Augsburg versteht sich als Antwort auf diese Herausforderung unserer Tage. Auf die verschiedensten Weisen versucht man dort Menschen zur Freundschaft mit Jesus Christus zu führen, das Glaubenswissen zu vertiefen, Menschen zu befähigen, über ihren Glauben zu sprechen, den Glauben mit Taten zu bezeugen und die Kirche als Heimat zu leben und zu vermitteln.

Als Pfarrgemeindestehen wir hier vor derselben Herausforderung und fragen uns, wie es gelingen kann, das Feuer Christi neu zu entfachen, damit wir nicht demnächst zu denen gehören, die das Licht ausmachen. Wie können wir dazu beitragen, daß so etwas wie Neuevangelisierung gelingt – ganz konkret in Herzogenrath?

Die Dominikanerin Dr. Theresia Mende OP, die das Institut für Neuevangelisierung leitet, stellt in Vortrag und Gespräch Grundlagen, Ziele, Konzepte und konkrete Angebote des Instituts vor und zeigt uns Chancen auf, wie wir unseren Auftrag zum Zeugnis umsetzen können und wie aus unserer Pfarrei mehr und mehr eine missionarische Gemeinschaft werden kann.

Sr. Dr. Theresia Mende OP ist Dominikanerin im Kloster Wettenhausen. Sie studierte Theologie und Germanistik in Trier und promovierte im Fach alttestamentliche Exegese. Nach vielen Jahren der Tätigkeit als Lehrerin und Schulleiterin im Edith-Stein-Gymnasium in Speyer wechselte sie 2010 als Referentin in das Geistliche Zentrum Maria Rosenberg im Bistum Speyer und 2015 in das Institut für Neuevangelisierung im Bistum Augsburg.

**18.
Mai**

Der Alltag, das Lachen und der Liebe Gott

Der Kabarettist Jürgen Beckers im Gespräch

„Humor ist, wenn man trotzdem lacht!“ – diese Binsenweisheit kann jeder jeden Tag erhärten. Denn der Alltag ist nicht nur die graue und rutschige Bühne des Lebens, sondern auch das „Naturkabarett“, das täglich etwas zum Lachen bereit hält und damit die Härten des Lebens weicher zu machen vermag. Ein Meister der Beobachtung der unfreiwilligen Komik unserer Alltage – speziell der in unserer näheren Nordaachener Region – ist der Kabarettist Jürgen Beckers, der seit Jahren unter dem Pseudonym „Jürgen B. Hausmann“ auf der Bühne und im Fernsehen die Menschen zum Lachen über sich selbst bringt, um sie erheitert und gelockert wieder in den anstrengenden

Alltag zu entlassen, über den sie eben noch von Herzen lachen konnten.

Auf der Bühne des HOT dürfen wir heute mit Jürgen Beckers ins Gespräch kommen. Dabei wird es um so manches Komische aber auch Schwere gehen, um die Person Jürgen Beckers und über das, was er gar nicht komisch findet und auch über den Lieben Gott, an den er ernsthaft glaubt.

Und nach dem Grundsatz der Kabarettlegende Hanns Dieter Hüsch „Kabarett bedeutet Zuhören-Aufschreiben-Vortragen“ wird sich sicher jeder ein wenig wiedererkennen bei dem, was sich im Alltag findet, und das – trotz allem – zum Lachen ist.

Signet: www.christus-in-die-mitte.de



**22.
Juni**

Pater Paulus Maria Tautz C.F.R. / New York Erneuerung der Kirche – aber wie?

Die Antwort der Franziskaner der Erneuerung

Ordensmänner, die in Kutte in der New Yorker Bronx Skateboard fahren und Basketball spielen. Mönche, die in der Welt der Obdachlosen, Drogenabhängigen und Prostituierten leben.

Ein Festival für Jugendliche, bei denen Paddy Kelly mit Band auftritt und der US-Rapper Joe Melendrez den Rosenkranz rappt. Ein täglicher Kampf für das Leben gegen bittere Armut, mit Einsamkeit, Kriminalität, Bandenkriegen und Prostitution. Das ist die Welt der „Franziskaner der Erneuerung“. Sie tragen ihre Kutte unübersehbar auch dort, wo man keinen Gott mehr vermutet. Zugleich ist sie inmitten vieler sozialer Brennpunkte, wo der Kampf ums Überleben nicht nur mit Worten geführt wird, die kugelsicherste Weste überhaupt. Denn man spürt den Brüdern an, daß sie die Liebe leben.

Manche Orden sind vom Aussterben bedroht, andere entstehen neu und blühen auf. Ein Beispiel sind die Franciscan Friars of the Renewal (C.F.R.) aus der Bronx in New York.

Acht Kapuziner gründeten den Orden 1987 in der Erzdiözese New York. Ihr Ziel: Sich ganz den Armen und der Evangelisierung zu widmen. Heute hat der Orden 135 Patres. Neben den USA wirken die Franziskaner der Erneuerung in Großbritannien, Irland, Nicaragua und Honduras.

Bei uns stellt Pater Paulus Maria Tautz C.F.R. die Arbeit der „Franziskaner der Erneuerung“ vor. Dabei geben Sequenzen aus dem Dokumentarfilm „Outcasts“ einen konkreten, unter die Haut gehenden Einblick in den Einsatz der Ordensbrüder und deren Leben für Gott und die Menschen.

Aber Pater Paulus möchte nicht nur ein Fenster in die Welt der Ausgestoßenen öffnen, damit wir bloß aus dem warmen Wohnzimmer hineinschauen. Sondern er will uns die Chancen für eine Erneuerung der Kirche zeigen, für den Fall, daß wir das Beispiel der Franziskaner nachahmen und dorthin gehen, wohin Christus durch uns gehen möchte.

Pater Paulus Maria Tautz, geb. 1968 in Pirna bei Dresden, 1989 Ordenseintritt bei den OFM-Franziskanern in Halberstadt, Studium der Bildenden Kunst in Freiburg/Brg., 1999 Ordensübertritt zu den Franciscan Friars of the Renewal in New York City, Studium der Philosophie und Theologie in Connecticut, USA, 2007 Priesterweihe in St. Patrick's Cathedral in New York City, Missionstätigkeit in verschiedenen sozialen Brennpunkten in Irland und England, seit 2009 verstärkt tätig in der Seelsorge mit Männern und bei der Mission im Osten Deutschlands.

4.
Juli

EXKURSION, SAMSTAG 4. JULI

Gestickte Gebete

Besuch im Museum „Der Schatz von Simpelveld“
(Mit Führung)

Am 5. Mai 1876 wurde Clara Fey in Aachen selig gesprochen. Gemeinsam mit gleichgesinnten Frauen gründete sie den Orden der Schwestern vom armen Kinde Jesus, der sich verwahter Kinder annahm. Lebten die Schwestern zu Beginn noch in Aachen, so mußten sie 1876 aufgrund des Kulturkampfes Deutschland verlassen. Die damals schon 60 Jahre alte Clara errichtete ein neues Kloster ganz in der Nähe von Aachen: in Simpelveld (NL).

Clara Fey und ihre Mitstreiterinnen kümmerten sich aber nicht nur um die Erziehung und Bildung von armen Kindern, sondern finanzierten darüber hinaus ihren eigenen Lebensunterhalt mit Paramentenstickerei und Wachsbildnerei. Im ehemaligen Kloster der Schwestern vom armen Kinde Jesus zeigt heute ein eigenes Museum die dort aufbewahrten, handgefertigten Kostbarkeiten, die man aus aller Welt hier zusammengetragen hat. Und man gerät ins Staunen. Eine Abteilung des Museums befaßt sich mit der Herstellung von Paramenten. Eine weitere Abteilung zeigt Krippen mit Wachsfiguren aus Simpelveld. Hier scheint Madame Tussaud in die Lehre gegangen zu sein. Krippen mit Wachsfiguren der Schwestern vom armen Kinde Jesus zählen zu den bedeutendsten Kirchenrippen in



museum
de Schat van
Simpelveld

Deutschland. Aber auch das Handwerkszeug wird zur Schau gestellt. Rahmen, unzählige Nadeln und Spulen, Fahnenhaken und eine schier unüberschaubare Palette von Garn in allerfeinsten Farbnuancen lassen ahnen, welche Ansprüche die Schwestern an ihre Produkte stellten.

Über allem aber spürt man den Geist der Ordensgründerin Mutter Clara, deren Arbeits- und

Sterbezimmer man ebenfalls sehen kann. Dieser Geist spricht von der Liebe zu Christus – im Heiligen und im Nächsten.

Abfahrt in Fahrgemeinschaften:

14.30 Uhr am Glockenturm von St. Gertrud

Maximale Personenzahl: 30

Rückkunft: 17.30 Uhr

Anmeldung im Pfarrbüro:

Tel.: 02406 / 35 66 oder mails@st-gertrud.info

Teilnahmegebühr: 10,- Euro

7.
Sept.

Prof. Dr. Dr. Ralph Weimann / Rom

Die Krise des Glaubens und der Kirche

Ursachen, Hintergründe und Lösungsansätze

Die Krise der Kirche tritt immer offensichtlicher zu Tage, sie zeigt sich auf vielfältige Weise. Die Ursache dafür ist vor allem eine Krise des Glaubens, der in den Seelen vieler Katholiken zu verdunsten droht. In diesem Vortrag werden Ursachen und Hintergründe thematisiert, die diese Krise hervorgebracht haben, um schließlich jene Lösungsansätze aufzuzeigen, die einen gangbaren Ausweg aus der Sackgasse darstellen.

Ralph Weimann, *Priesterweihe 2007, promoviert in Theologie und Bioethik, lehrt seit 2008 an verschiedenen Universitäten und Hochschulen in Rom; u. a. an der internationalen Dominikaneruniversität Domuni, an der Päpstlichen Universität vom Heiligen Thomas von Aquin und am Päpstlichen Patristischen Institut Augustinianum.*

5.
Okt.

Yvonne Hofstetter / Freising

Überwacht!

Über die politische Einflußnahme und Entmündigung durch die künstliche Intelligenz

Wird die künstliche Intelligenz Wirtschaft und Alltag in Zukunft dominieren und den Menschen tendenziell verdrängen? Werden intelligente Maschinen Politik machen? Die Wissenschaftsjournalistin und Bestseller-Autorin Yvonne Hofstetter sieht deutliche Anzeichen für diese Entwicklungen. Big Data speichert unser Verhalten, künstliche Intelligenzen analysieren unsere Absichten. Und weil sie uns kennen, können sie uns manipulieren, uns unmerklich bevormunden. Der Umbau der Gesellschaft in die Herrschaft der künstlichen Intelligenz ist in vollem Gange. Ob wir sie tatsächlich wollen, darüber haben wir niemals demokratisch abgestimmt. Drohen also Freiheit und Demokratie zwischen Politikversagen und Big Data zerrieben zu werden? Hofstetter warnt davor, Big Data einfach zu verteufeln, nur um dann doch weiterzumachen wie bisher. Anhand hochbrisanter Szenarien – der Wahl einer rechtsradikalen Regierung, der Eurokrise und der Schließung europäischer Binnengrenzen – zeigt sie, wie intelligente Maschinen selbständig politische Herausforderungen berechnen und bewältigen würden.

Der Abend schließt an die Ausführungen von Prof. Dr. Koch im letzten Jahr an, der das Thema „Künstliche Intelligenz“ bei uns ausführlich behandelt hat. Nun geht es um die Auswirkungen für uns als Individuen.

Yvonne Hofstetter, *Jahrgang 1966, Juristin und Essayistin, ist seit 1999 in der IT-Industrie tätig und mit Verfahren der Künstlichen Intelligenz für die Datenfusion und die intelligente Steuerung industrieller Prozesse befaßt.*

Hofstetter hat ihre Gedanken zu Big Data und der Nutzung intelligenter Algorithmen zur Optimierung des Menschen mehrfach prominent in der F.A.Z., der ZEIT und in zahlreichen Interviews und Bestsellern beim C. Bertelsmann- und beim Droemer-Verlag dargelegt. Für ihre Arbeit wurde ihr 2018 der 53. Theodor Heuss Preis verliehen. Hofstetter lebt in Freising bei München.

9.
Nov.

Torsten Hartung / Frohburg-Sachsen

22 Jahre hinter Gittern

Vom Mörder zum Menschenretter

„Ich habe in meinem ganzen Leben keinen böseren Menschen kennengelernt als mich selbst.“ Dem, der das von sich sagt, nimmt man den „böseren Menschen“ heute nicht mehr ab. Torsten Hartung erzählt ungeschönt von seinem Leben. Ein Kind, das nach Zuneigung hungert. Und sie doch

nie verspürt. Torsten Hartung kämpft mit der Welt und sich selbst. Von Kindesbeinen an. Er wird zum Schläger, der alle Gegner zu Boden ringt. Mit 17 geht er zum ersten Mal in den Knast. Er schmeißt alles hin, als er in seinem Beruf strauchelt. Und er beschließt: „Jetzt nehme ich mir alles, was ich will.“ Die Geschichte eines Mannes, der einen der größten Autoschieber-Ringe Europas aufzieht, in 18 Monaten für 11 Millionen Luxusautos klaut und verschiebt. Eines Mannes, der mit der Russen-Mafia Geschäfte macht, sich Verfolgungsjagden mit der Polizei liefert und schließlich zum Killer wird, weil einer aus seiner Bande ihn verrät. Fünf Jahre Einzelhaft. 15 Jahre Knast. Am tiefsten Punkt seines Lebens entdeckt Torsten Hartung, was er all die Jahre falsch gemacht hat. Und wonach er sich wirklich sehnt. Er erfährt die totale Annahme, eine Liebe, die er so nie gekannt hat, die trotz allem „Ja“ zu ihm sagt. Er erfährt Gott. Gott, den er nie gesucht hat, an den er nicht glaubte, offenbart sich ihm als ein liebender Vater. Mit diesem Augenblick beginnt sein neues Leben. Seine Gefängniszelle wird ihm zur Klosterzelle, zum Ort des Gebetes, zum Ort der Begegnung mit Gott. Zur Umkehr gehört für ihn auch, den Mord, den man ihm nie nachweisen konnte, zu gestehen.

Nach fast 20 Jahren Haft ist Torsten Hartung wieder ein freier Mann. Aber wirklich frei wurde er schon im Gefängnis. Und er geht seinen Weg mit Gott weiter. Und gibt weiter, was er empfangen hat: Gottes Liebe. Heute hilft er jugendlichen Straftätern, die Fehler zu vermeiden, die er selbst einmal begangen hat.

7.
Dez.

Jürgen Liminski / Sankt Augustin

Wie heilig ist die Familie noch?

Über die gefährliche Unterwanderung der Natur

„Die Familie ist eine dauernde Lebensgemeinschaft von Mann und Frau mit ihren Kindern. Sie geht aus dem Ehebund hervor und ist die „Urzelle des gesellschaftlichen Lebens“ – so sieht es der Katechismus der Katholischen Kirche. Nach anderen kirchlichen Dokumenten ist die Familie gar das „Strombett des Menschengeschlechtes“, das Zweite Vatikanische Konzil bezeichnet die Familie als „Hauskirche“, und Papst Johannes Paul II. sagt von ihr in einer Enzyklika, sie müsse „gleichsam als Heiligtum des Lebens angesehen werden“.

Die vielbeschworene „Lebenswirklichkeit“ sieht jedoch anders aus. „Ehefür alle“, „Regenbogenfamilien“, gleichgeschlechtliche Partnerschaften mit Kindern von Leihmüttern und alle möglichen anderen Lebensformen beanspruchen für sich „Familie“ zu sein. Hinzu kommt eine staatliche Familienpolitik, die die berufstätige Mutter zur Grundlage der Familienpolitik macht. Das klassische christliche Familienbild scheint dahin.

Anlaß für das heutige Montagsgespräch kurz vor Weihnachten und der Feier einer „Heiligen Familie“, über den Familienbegriff nachzudenken, über seine Ursprünge und Wandlungen und über das, was seine Auflösung in Zukunft befürchten läßt.

Der Referent, der u.a. als seit 2005 Geschäftsführer des Instituts Demographie-Allgemeinwohl-Familie e.V. tätig ist, wird dazu in den Ring steigen und für die „Heiligkeit“ der Familie kämpfen.

Jürgen Liminski, *Jahrgang 1950, ist Diplombjournalist und Diplompolitologe, hat in Pamplona, Straßburg und Freiburg studiert und war Ressortleiter für Außenpolitik bei der WELT und dem „Rheinischen Merkur“, bevor er als Moderator aktueller Sendungen zum Deutschlandfunk ging. Für DIE TAGESPOST schreibt Liminski seit 1980.*

Die Montagsgespräche

beginnen um 19.30 Uhr im großen Saal des Pfarrzentrum St. Gertrud (Ecke Erkenstraße/Schütz-von-Rode-Straße). Im Anschluß sind alle zu einem Ausklang bei Getränken und einem kleinen Imbiß eingeladen. Der Eintritt ist frei! Parkmöglichkeiten in der Nähe des Pfarrzentrums bestehen auf dem Kirchplatz von St. Gertrud (Afdenerstraße 31) und auf dem Parkplatz Bergerstraße.

Vor der Veranstaltung besteht um 18.30 Uhr Gelegenheit zur Teilnahme an der Hl. Messe im Tridentinischen Ritus mit Gregorianischem Choral in St. Marien (Kleikstraße 58).

Aktuelle Infos unter

Tel. 0 24 06 / 70 95
www.montagsgespraeche.de
E-Mail: mails@st-gertrud.info

Anmeldung zur Exkursion:
Pfarrbüro St. Gertrud
Tel. 0 24 06 / 35 66 oder
E-Mail: pfarrbuero@st-gertrud.info

V.i.S.d.P.:
Kath. Pfarrgemeinde St. Gertrud,
Afdener Straße 27
D-52134 Herzogenrath



ST. GERTRUD